

Diesen Artikel finden Sie unter: <http://www.noz.de/lokales/melle/artikel/425380/buer-publikumschor-lasst-engel-fliegen>

Ausgabe: Meller Kreisblatt

Veröffentlicht am: 03.11.2013

Mitmachkonzert mit Baltruweit

Buer: Publikumschor lässt Engel fliegen

von Petra Ropers



Buer. Zurücklehnen, zuhören und einfach nur still genießen? Dafür sind Konzerte mit Fritz Baltruweit definitiv nicht gemacht. Mitmachen ist angesagt - mit Fingern, die wie Regentropfen auf die Kirchenbänke trommeln, und mit Stimmen, die ganz leicht die eingängigen Lieder des Pastors, Gitarristen und Komponisten mitsingen können.

In der Martinikirche bildete sich am Samstagabend jedenfalls schnell ein versierter Publikumschor.

„Ohne Lieder leben, das wäre nur ein halbes Leben“, meint Fritz Baltruweit, der mit seinen Melodien seit Jahrzehnten nicht nur den Kirchentag prägt. Auch in die Gesangbücher hat seine neue geistliche Musik Eingang gefunden. In den Köpfen und Kehlen sind Lieder wie „Gott gab uns Atem“ oder „Du bist heilig, du bringst Heil“ ohnehin. Instrumental begleitet wurden sie am Samstag von einer Studiogruppe, in der neben Keyboard, E-Bass, Percussion und Fritz Baltruweits Gitarre vor allem die Harfe mit ruhiger Virtuosität Himmelsklänge in die Kirche holte.

„Worte prägen sich besser ein, wenn wir sie singen.“ Diese Überzeugung teilt Fritz Baltruweit mit Martin Luther und bringt den Glauben kurzerhand in leicht fassbare Texte und heitere, flotte Melodien. Bewusst setzt er dabei einen Kontrast zu den gesetzten Chorälen der klassischen Kirchenmusik. Und der kommt nicht nur bei den Kirchentagen an. Auch seine Zuhörer in der

Martinikirche ließen sich gerne anstecken - etwa vom peppigen Lob nach Psalm 104 „Gott, deine Werke sind groß“.

Symbol der Hoffnung

Ein Text des jüdischen Autors Schalom Ben Chorin liegt dem Lied vom Mandelzweig zugrunde, der in den Zeiten des zweiten Weltkriegs zu einem Symbol der Hoffnung wurde. Ohnehin scheut Fritz Baltruweit in seiner Musik nicht den Blick auf die ernsten Seiten des Lebens. Spritzig und rhythmisch hält er dabei in „Nimm, soviel du brauchst“ dem Egoismus der Gesellschaft einen Spiegel vor. Dem Schmerz von Verlust und Tod setzt er die Geborgenheit in der Weite des Himmels entgegen.

Mit vierstimmigem Publikumschor fordert er angesichts zerstörter Hoffnungen und zerplatzter Träume „Flieg, Engel, flieg“, bis die Seele wieder mit neuem Mut ihre Flügel reckt. Unverfälscht, offen und ehrlich wie der Mann selbst sind die Lieder, die in der Martinikirche zum Mitsingen anregten. Und weil im Glauben durchaus auch Spaß erlaubt ist, kam ein humorvolles Augenzwinkern als Zugabe noch hinterher: „Gigack, gigack“ ließ Fritz Baltruweit gemeinsam mit seinem „Chor“ die Gänse als Vorgeschmack auf das samstägliche Martinsessen in der Martinikirche schnattern.